

Helmstedter Chor- und Singschule

1970 - 2010

40 Jahre

Helmstedter Chorknaben



Grußwort der Stadt Helmstedt

Im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Helmstedt gratuliere ich den Helmstedter Chorknaben ganz herzlich zu ihrem 40. Geburtstag. Ihr Jubiläum ist ein schöner Grund zum Feiern und zum Zurückblicken.



Musik verbindet die Menschen quer durch die Kulturen und über alle Sprachgrenzen hinweg. Über Generationen hat sich bei den Helmstedter Chorknaben die Freude und Pflege der Musik fortgesetzt. Ihr ehrenamtliches Engagement für die Gemeinschaft möchte ich an dieser Stelle besonders würdigen. Ich danke all denen, die durch ihre Mitarbeit und Einsatzfreude zum Fortbestehen des Chores beigetragen haben und freue mich, dass Sie in all den Jahren immer wieder mit ihrer Liebe zur Musik die Menschen erfreut haben.

Dank sagen möchte ich den Mitgliedern dafür, dass Sie mit Ihren Musikbeiträgen am kulturellen Geschehen insbesondere hier in unserer Stadt aber auch in der Region Helmstedt beigetragen haben. Ihre Leidenschaft für das gemeinsame Singen wird auch zukünftig vielen Zuhörerinnen und Zuhörern Erholung und Genuss bieten.

Den Jubiläumsfeierlichkeiten und dem musikalischen Gottesdienst wünsche ich einen guten Verlauf. Möge die Begeisterung für den Gesang, die Geselligkeit und die Gemeinschaftserlebnisse den jungen Sängern auch in Zukunft erhalten bleiben und damit an nachwachsende Generationen weitergegeben werden.

Allen Angehörigen, Freunden und Gästen wünsche ich viel Vergnügen bei den musikalischen Darbietungen. Mögen diese zu einer bleibenden Erinnerung für alle Mitwirkenden und Zuhörer werden.



Heinz-Dieter Eisermann
(Bürgermeister)

Grußwort des Landkreises Helmstedt

Zum 40-jährigen Bestehen der Helmstedter Chorknaben e.V. möchte ich allen Sängern, Mitgliedern, Freunden und Förderern sehr herzlich gratulieren.



Bei Gelegenheit dieses Geburtstages schauen wir zurück und sind all denen zu Dank verpflichtet, die in den vergangenen Jahrzehnten durch ihren stetigen Einsatz dem Verein gedient haben. Ihr 40-jähriges Bestehen weiß ich besonders zu würdigen, weil sich die Helmstedter Chorknaben trotz häufig widriger Rahmenbedingungen, die wir auch mit gemeinsamer Anstrengung bewältigt haben, zu einem bedeutenden Träger des kulturellen Lebens in Stadt und Landkreis Helmstedt, aber auch weit darüber hinaus entwickelt haben und das Kulturangebot nicht nur zu Hause von musikalischen Leckerbissen lebt.

„Wo man singt, da lass dich ruhig nieder...“ – es hat den Anschein, dass diesem Sprichwort seit der Gründung der Helmstedter Chorknaben im Jahre 1970 viele nur zu gern gefolgt sind. Vier Jahrzehnte waren geprägt davon, bewährtes beizubehalten und immer wieder offen für Neuerungen zu sein. So hat sich aus einem reinen Knabenchor mittlerweile die Chor- und Singschule der Helmstedter Chorknaben e.V. entwickelt. Von der musikalischen Früherziehung über Mädchen- und Knabenchöre bis hin zu Chorprojekten sowie Gesangsunterricht für Erwachsene ist das Angebot mittlerweile breit gefächert.

In einer Zeit, in der unsere Jugend teilweise an Orientierungs- und Perspektivlosigkeit leidet, übernehmen die Helmstedter Chorknaben eine wichtige und nicht zu unterschätzende soziale Funktion. Den jungen Menschen wird Halt, Stabilität und Orientierung vermittelt. Gemeinsames musizieren, Chorarbeit auf hohem Niveau, schult bekanntlich die Bereitschaft und die Fähigkeit, in einem Team zusammen ein Ziel zu verfolgen. Das verbindet und ist gleichzeitig ein idealer Ausgleich zum Schul- bzw. Berufsalltag.

Wir können stolz darauf sein, einen solch qualifizierten Chor in Helmstedt zu haben. Ich wünsche allen, die die Helmstedter Chorknaben unterstützen, fördern und gestalten, weiterhin viel Freude.

Auf viele weitere erfolgreiche Jahre!

Helmstedt, im Juni 2010

A handwritten signature in black ink, which appears to read "Gerhard Kilian". The signature is written in a cursive style and is positioned above the printed name and title.

(Gerhard Kilian)
Landrat

Eine lange Zeit...

Vor nunmehr 40 Jahren gründete Dr. Helfrid Israel die Helmstedter Chorknaben und legte damit den Grundstein zur heutigen Helmstedter Chor- und Singschule. Wie Dr. Israel 25 Jahre lang ehrenamtlich, so führt Stefan PD Runge nun schon 15 Jahre lang den Chor als angestellter Chorleiter musikalisch durch alle Höhen und Tiefen.



Aber ein Chorleiter ist nichts ohne den Chor, den er leitet und ohne einen starken Vorstand, der ihn bei seiner Arbeit unterstützt. Es sind die singenden Mitglieder, jeder mit seiner eigenen Persönlichkeit, die den Chor zu dem machen, was er ist. Aus diesen einzelnen Persönlichkeiten einen Klangkörper zu formen, in dem jeder auf seine Weise einen Beitrag zum Ergebnis leistet, ist eine hohe Anforderung an den Chorleiter. Im Hinblick auf den immer früher einsetzenden Stimmbruch wird die Zeit, in der die Jungen als Knabenstimmen im Hauptchor singen können verständlicherweise kürzer, der Chor wird ständig neu geformt. Trotz dieses Wechsels nahezu ununterbrochen 40 Jahre lang gute Leistungen zu bringen ist ein Grund zur Freude und zum Feiern.

In einer Zeit, da Chorsingen und Knabenchöre im Besonderen als altmodisch und uncool angesehen werden, sind wir stolz darauf, eine Generation von Sängern zu haben, die selbstbewusst zu ihrem Hobby stehen und für die Gemeinschaft und das Singen ihre Zeit bei uns im Kloster verbringen. Trotzdem sind sie ganz normale Jungen, die gerne Fußball spielen und sich auch mal raufen. Chorknaben sind auch nicht immer nur brav, bei ihnen zuhause läuft nicht den ganzen Tag Bach und Mozart, sie hören die gleiche Musik wie ihre Freunde.

Ein solches Jubiläum ist immer eine gute Gelegenheit, zu Danken. Zunächst danken wir natürlich allen Chorknaben, gewesenen und heutigen, die den Chor durch die Zeit begleitet haben. Wir danken Dr. Helfrid Israel für seine lange und manchmal auch nicht einfache Arbeit. Ebenfalls danken wir dem jetzigen Chorleiter Stefan PD Runge für seine Arbeit und seine Bereitschaft, sie in den letzten Jahren auch unter manchmal abenteuerlichen Bedingungen fortzusetzen. Gedankt sei auch den langjährigen Mitarbeitern Richard Domin, Wilhelm Maesmanns und Manfred Stangor. Ebenso danken wir den Eltern der Kinder und den vielen Helfern im Hintergrund, dass sie uns in unserer Arbeit unterstützt haben. Wir danken natürlich auch und ganz besonders unseren Sponsoren, besonders der Stadt und dem Landkreis Helmstedt, die uns immer wieder finanziell oder auch materiell unter die Arme greifen. Mit Ihrer gemeinsamen Hilfe können wir den nächsten Jahren entgegen sehen. Auf die nächsten 40.

Der Vorstand

Ein Förderverein für die Helmstedter Chorknaben

Ein traditionsreicher Knabenchor als Teil der kulturellen Landschaft ist es mehr als Wert gefördert zu werden. Ohne finanzielle Unterstützung von Spendern und Sponsoren ist so eine Einrichtung heutzutage dauerhaft nicht zu erhalten. Daher wurde am 25. Juni 2004 der „Förderverein Helmstedter Chorknaben e. V.“ gegründet.

Als Ziel hat sich der Förderverein gesetzt, die musikalisch und jungendpflegerisch wertvolle Arbeit der Helmstedter Chorknaben finanziell zu unterstützen und somit zur Erhaltung der Helmstedter Chorknaben für ein vielfältiges Kulturangebot im Landkreis Helmstedt beizutragen, die Weiterführung der musikalischen Ausbildung von Kindern und Jugendlichen mit zu sichern und die Helmstedter Chorknaben als Heimat und Anlaufpunkt, auch über die Musik hinaus zu bewahren.

Seit seiner Gründung konnte der Förderverein die jährliche Fördersumme von 200 Euro im Gründungsjahr auf über 2.000 Euro im letzten Jahr steigern. Bis dato haben die Helmstedter Chorknaben in diesem Jahr auch schon über 1.800 Euro an direkter finanzieller Zuwendung erhalten. In den sechs Jahren, die der Förderverein nun schon existiert, ergibt das den stolzen Betrag von 10.398,31 Euro. Dies hat der Förderverein im besonderen den regelmäßigen Zuwendungen seinen fast sechzig Mitgliedern zu verdanken, aber auch so mancher großzügiger Einzelspende.

Um auch weiterhin die Helmstedter Chorknaben gut unterstützen zu können, kann der Förderverein nur jedem, der am Erhalt dieses Knabenchores interessiert ist, die Mitgliedschaft im Förderverein ans Herz legen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt nur einen Euro pro Monat, darüber hinausgehende Spenden sind natürlich freiwillig, aber immer herzlich willkommen. Und wer sich nicht dauerhaft binden will, kann dem Förderverein auch so jederzeit den ein oder anderen Euro als Spende zukommen lassen.

Der Förderverein ist wegen der Förderung von Kunst und Kultur als gemeinnützig anerkannt und somit berechtigt Zuwendungsbestätigungen für Spenden auszustellen. Der reine Mitgliedsbeitrag darf leider nicht bescheinigt werden, da es sich nach Meinung des Finanzamts um die Förderung musikalischer Betätigungen zur Freizeitgestaltung handelt. Diese juristischen Spitzfindigkeiten sollten jedoch niemanden davon abschrecken im Förderverein Mitglied zu werden und damit Gutes zu tun. Das Anmeldeformular und Kontaktinformationen, sowie das Spendenkonto, findet man im Infolyer des Fördervereins, erhältlich bei manchen Konzerten und Veranstaltungen der Helmstedter Chorknaben oder jederzeit im Internet unter www.chorknaben.de zum Herunterladen.

Der Förderverein gratuliert den Helmstedter Chorknaben zu ihrem 40-jährigen Bestehen und wünscht alles Gute für die Zukunft und das Fortbestehen dieser traditionsreichen Einrichtung.

Und ein großes Dankeschön an alle Spender und Mitglieder des Fördervereins für ihre Unterstützung.

Der Vorstand des Fördervereins, im Juli 2010

Chorgeschichte(n) in Schlaglichtern

Gegründet wurden die Helmstedter Chorknaben am 4. März 1970 durch Dr. Helfrid Israel. Auslöser war eine Besichtigung der Kirche St. Marienberg. Auf die Bemerkung, dass hier ein Knabenchor singen müsse, erwiderte der damalige Propst Hobohm: „Na, dann machen sie mal.“ Auch nach der Gründung verfolgte Propst Hobohm das Geschick der Chorknaben mit reger Unterstützung und Anteilnahme. Er kann daher als zweiter Gründer des Knabenchors bezeichnet werden. Die ersten Proben des neu gegründeten Chores fanden in Dr. Israels Wohnung statt, die fehlenden Männerstimmen wurden von sangesfreudigen Vätern übernommen. Bereits nach kurzer Zeit, am 24. Mai hatte der junge Chor seinen ersten Auftritt in der Kirche St. Marienberg, die seitdem als Heimatkirche der Helmstedter Chorknaben gilt.

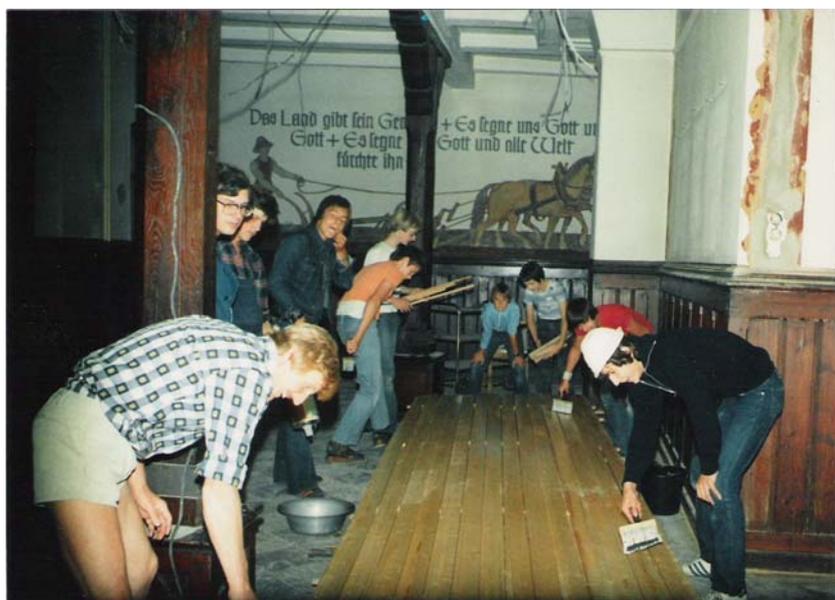
Schon im folgenden Jahr wurden vom Chorleiter Auftritte angesetzt, die Tradition werden sollten.

Am Pfingstamstag 1971 wurde zum ersten „Waldsingen im Elz“ eingeladen. Die besondere Atmosphäre unter dem Motto „Chorgesang und Hörnerklang“ mit einem gemütlichen Beisammensein, zunächst noch mit belegten Brötchen, später bei anschließendem Grillen und damals noch erlaubtem Lagerfeuer locken in den Folgejahren



immer mehr Menschen auf die Buchenlichtung im Elz. Auch das Heilig-Abend-Singen wird sich zu einem festen Bestandteil des Weihnachtsfestes vieler Helmstedter entwickeln.

In den folgenden Jahren begann die lange Reihe der Chorbesuche. 1972 kam der Knabenchor aus Wiesbaden nach Helmstedt. Dank des unermüdlichen Einsatzes des Chorleiters wurde der Chor immer bekannter, sowohl in Helmstedt als auch durch viele Reisen auch auswärts. Zum 5-jährigen Jubiläum konnte die



1978/79: Renovierung der Chorräume im Kloster St. Marienberg.

Presse stolz verkünden: „Helmstedter Chorknaben sind Kulturträger geworden!“ Im folgenden Jahr begann eine langjährige Verbundenheit: Die Chorknaben begrüßten Gäste aus Südafrika.

1977 wurde eine weitere Tradition begründet: Das 1. Offene Singen fand im Juleum statt. Die Chorknaben sangen Lieder unter einem Motto zusammen mit einem Gastchor und die Zuhörer waren keine, da sie mitsingen sollten

Proben konnte man schon lange nicht mehr in Dr. Israels guter Stube; der Chor übte zunächst in den Bänken der St. Georgskapelle, in der damals noch kein Geschäft war. Danach zog man in die Realschule II in der Amtsgasse um später als Gast im Gemeindehaus St. Marienberg zu proben.

Endlich! Der Chor bekam 1979 ein Zuhause. Ein Jahr lang hatten Eltern und Chorknaben gemeinsam renoviert und nun bezog der Chor im Kloster St. Marienberg in Räume ein, die sich schnell zum Chorheim entwickeln sollten.

Bereits 10 Jahre Knabenchor – das ist ein Grund zum Feiern. 1980 wurde dies auch mit



einem Festgottesdienst und einer festlichen Serenade im Klostergarten getan. Ganz im Stillen hatte sich aber noch mehr getan: Auch Mädchen wollen singen und so entstand neben den Helmstedter Chorknaben auch der Helmstedter Mädchenchor.

Im folgenden Jahr wurde ein Rekord erreicht: Der Chor bewältigte neben einer ersten Südafrikareise die stolze Zahl von 46 Auftritten. 1982 wurde im Herbst zudem eine Schallplatte aufgenommen: „Heilig-Abend-Singen in St. Marienberg“. Selbst das Fernsehen hatte schon von den Chorknaben gehört. Der Chor steht 1983 dreimal vor den Fernsehkameras: Im ZDF, in der Berliner Abendschau und im Nordschaumagazin. In diesem Jahr trat auch der Mädchenchor aus dem Schatten des „großen Bruders“: erstmals präsentierten die Mädchen ein eigenes Programm.

Die Mitgliederzahlen wurden immer

höher: 1984 bewältigen 180 Mitglieder 33 öffentliche Auftritte. Der Universitätschor Pretoria kam zu Besuch, am 27. Dezember wurde gemeinsam „Der Messias“ von G. F. Händel gesungen. Beide Chorleiter sangen mit, denn die Leitung über die Chöre und das Domkammerorchester übernahm Domkantor Helmut Kruse aus Braunschweig. Es sind diese Konzerte mit Orchester, die vielen Mitwirkenden im Nachhinein als Höhepunkte im Gedächtnis geblieben sind. 1986 folgte wieder so ein Markstein: In zwei Konzerten, das erste in St. Marienberg und das zweite im

Braunschweiger Dom führten die Domsingschule und die Helmstedter Chorknaben gemeinsam Mozarts Requiem auf.

Bei den Chorknaben waren die Fahrten zu den Kongressen der „Pueri Cantores“, des katholischen Knabenchorverbandes immer sehr beliebt. Bereits 1982 war man nach Brüssel gefahren, 1987 ging es zum Jahreswechsel nach Rom, 1990 nach Maastricht und 1993 und 1999 wieder nach Rom. Singen wird dort neben Einzelkonzerten zu einem Gemeinschaftserlebnis, wenn über tausende Jugendliche unter drei oder vier Dirigenten das selbe Stück singen.

In den folgenden Jahren reihten sich die Konzertreisen ins Ausland aneinander: 1988 Niederösterreich, 1989 Ungarn und 1991 Spanien. Eine weitere Reise führte die Chorknaben 1993 „nur“ bis Schwäbisch Gmünd.

1990 feierte der Chor nun schon sein 20-jähriges Jubiläum. Höhepunkte in diesem Jahr waren Chorbesuche aus Schwäbisch Gmünd, Altenburg (Österreich), Esbjerg und aus Südafrika. Wiederum hatten die südafrikanischen Besucher den Wunsch, deutsche Weihnachten zu erleben und reisen zum Freitag vor Weihnachten, zum Offenen Singen an. Am 27. Dezember folgte erneut ein großes Konzert: J. S. Bachs Weihnachtsoratorium, wieder unter Helmut Kruse.

In den Jahren vor 1995 drängte die Frage immer mehr in den Vordergrund, wie eine Zeit nach Dr. Israel aussehen könnte.

Es stand fest, dass Dr. Israel den Chor ins 25-jährige Jubiläum führen wollte, aber nicht weiter. Der frisch nach Helmstedt gekommene Propst Heinz Fischer wollte den Chor nicht untergehen sehen und setzte sich für eine Lösung des Problems ein, denn ein ehrenamtlicher Chorleiter war nicht zu finden.

So kamen die Stadt, der Landkreis Helmstedt und die Landeskirche Braunschweig überein, gemeinsam eine halbe Stelle für einen Chorleiter zu schaffen. Auf diese Stelle



1995: Abschiedsfoto für Dr. Israel

bewarben sich zwei Kandidaten: Thoralf Hildebrandt und Stefan PD Runge. Nach dem Bewerbungsprozedere wurde Stefan PD Runge mit den, den Ausschlag gebenden Stimmen der Chorvertreter zum Nachfolger gewählt.

So ein Chorleiterwechsel ist immer mit Unruhe verbunden. Viele Sänger verließen den Chor mit Dr. Israel, Stefan PD Runge musste sich an sein neues Tätigkeitsfeld gewöhnen und sich in der Kleinstadt Helmstedt mit ihren Eigenheiten einleben. Die Traditionsveranstaltungen blieben jedoch bestehen, auch die jährlichen Konzerte mit Orchester wurden weiterhin durchgeführt. 1997 erfolgte auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Ronsöhr eine Konzertreise nach Bonn. 1999 fuhr man, wie oben erwähnt, nach Rom und Florenz. Das 30-jährige Chorbestehen wurde mit einem Festgottesdienst in St. Stephani gefeiert. Bei dieser Gelegenheit trat der Chor das erste Mal in der Stadtkirche auf. Höhepunkt des Jahres war die zweimalige Aufführung des „Messias“ in St. Marienberg und im Kaiserdom zu Königslutter. Solche aufwändigen Konzerte werden unter Stefan

Runges Leitung zu Chorprojekten. Die Helmstedter Chorknaben und manchmal ein Gastchor bieten sangesfreudigen Frauen und Männern die Gelegenheit, bei solchen Konzerten mitzuwirken. So folgen ab 2003 Orffs „Carmina Burana“, Mozarts „Requiem“, Bernsteins „Chichester Psalms“, Rutters „Gloria“ und Liszts „Via Crucis“.

Chorreisen unternahm der Chor in den letzten Jahren nach Prag, Wien, Budapest und



Kopenhagen.

In einer Folge von Kooperationen mit Grundschulen erfolgten Aufführungen von Ritter-Rost-Musicals, der Kinderoper „Brundibár“ von Franz Krása und des Singspiels „Das Zauberwort“ von Joseph Rheinberger.

Ein großer Höhepunkt der letzten Chorjahre war das Gastkonzert des Thomanerchores Leipzig in St. Stephani. Der Thomaskantor ließ die Chorknaben bei der Bach-Motette „Jesu, meine Freude“ beim

Anfangs- und Schlusschoral mit dazutreten, um diese beiden Strophen gemeinsam zu singen.

Die Chorknaben Uetersen kamen im Herbst 2009 zu Besuch nach Helmstedt und setzten damit die Reihe der Chorbesuche fort.

Im Laufe der Jahre stellte die Chorleitung immer wieder fest, dass sich der Publikumsgeschmack gewandelt hat. Oratorienkonzerte blieben halb leer, Traditionsveranstaltungen wurden nicht besucht. Reagiert hat Stefan Runge darauf, indem nicht mehr besuchte Veranstaltungen gestrichen oder verändert und die verbleibenden Konzerte so gestaltet wurden, dass sie dem heutigen Publikumsgeschmack mehr entsprechen.

So betraten die Chorknaben Neuland, als sie zunächst einen Querschnitt durch „Die Zauberflöte“ von Mozart anboten und sich danach an Benatzkis „Im weißen Rössl“ sowie Weills

„Dreigroschenoper“ wagten. Der Erfolg der Aufführungen gab ihnen Recht. Ein Programm „Sternstunden der Musik“ mit beliebten Chor- und Solonummern aus der geistlichen Musik wurde ähnlich gut angenommen.

Gleichzeitig wurde aus den „Helmstedter Chorknaben“ erst die „Chor & Singschule der Helmstedter Chorknaben“ und 2010 die „Helmstedter Chor- und Singschule“. Unter diesem gemeinsamen Dach befinden sich heute die Helmstedter Chorknaben, der



Mit Wenigen viel erreichen: Mit dem Sternstunden-Programm auf Harz-Tournee.

Helmstedter Mädchenchor, eine Gesangsklasse, ein Kammerchor „Capella Vocalis“ sowie Vorgruppen in Helmstedt, Königslutter und Schöningen. Mitte 2009 wurde das Angebot durch musikalische Früherziehung in Kindergärten, die in den Einrichtungen durchgeführt wird, erweitert.

Die Helmstedter Chor- und Singschule bietet heute Menschen jeden Alters die Möglichkeit, schlummernde sängerische Fähigkeiten zu wecken und in verschiedenste Richtungen auszubauen.

– o – o – o – o – o – o –

Ich finde alle beim Chor nett und freundlich, es ist fast immer lustig und ich habe schon viel zu lachen gehabt.

Ich mag das alte Kloster und ich finde es sehr, sehr gut, das ihr bei meiner Stimm-entwicklung so tatkräftig geholfen habt. Singen macht großen Spaß.

Liebe Grüße Felix

– o – o – o – o – o – o –

Auf allen Chorreisen ins Ausland bekamen alle Chorknaben einen Zettel in der Landessprache, auf dem stand, zu welchem Verein sie gehören, was sie im Land tun und wo jemand zu erreichen ist. Jeder Chorknabe wusste, dass er sich mit diesem Zettel an den nächsten Polizisten oder einen vertrauenswürdig aussehenden Passanten wenden sollte. So weit ich weiß, wurde dieser Zettel nur ein einziges Mal gebraucht: Ein Knabe hatte nach der Neujahrsmesse im Petersdom die Gruppe trotz des Chorschildes und wachsamer Gruppenleiter verloren und stand weinend an der Straße. Da Italiener generell und Italienerinnen im besonderen kinderlieb sind, wurde der Chorknabe schnell zur Polizei gebracht. Nach einem Telefonat konnte dann der Chorleiter den inzwischen wieder beruhigten Knaben abholen, der nach seiner Rückkehr der Held des Tages war.

Ihre Ansprechpartner bei uns



Eva Aust

Stefan PD Runge

Ingo Eilers

Tobias Aust

Carmen Winkler

Eva Aust:

Vereinsvorsitzende und nimmermüde Kämpferin, wenn es mal wieder um Zuschüsse geht. Sie hängt sich ans Telefon und hält durch ihr unermüdliches Engagement im Hintergrund hält den musikalisch Tätigen den Rücken frei.

Stefan PD Runge:

Chorleiter, Gesangspädagoge, Dirigent, Konzertsänger, uvam. Musikalischer Leiter, „Motor“ und personeller Mittelpunkt. Sein Aufgabenbereich reicht von den zahlreichen Chorproben mit Knaben, Mädchen und Erwachsenen, über die Arbeit mit den Vorgruppen, Gesangsunterricht, Planung und Durchführung von Projekten und Konzerten bis hin zum unvermeidbaren Papierkram.

Tobias Aust:

Musiklehrer und gewissermaßen „Ur-Chorknabe“ seit seinem 5. Lebensjahr. Er unterrichtet die Knaben in Gehörbildung und Musiktheorie, geht zur Früherziehung in verschiedene Kindergärten, übernimmt Proben von Hauptchor und Vorgruppen sowie viele organisatorische Aufgaben und ist einer der Ansprechpartner vor Ort.

Carmen Winkler:

Kirchenmusikerin mit Gesangsausbildung; „Neuzugang“, da erst seit Januar 2010 im Team. Sie fördert die Stimmentwicklung der Jungen und Mädchen durch Einzelstimm-bildung, übernimmt Proben von Hauptchor und Vorgruppen, arbeitet mit Kindergarten-kindern und hilft bei der Organisation von Veranstaltungen mit.

Ingo Eilers:

Hat einen Beruf, der gar nichts mit Musik zu tun hat, liebt aber das Singen umso mehr. Als eine der Männerstimmen der Chorknaben, nimmt er sich die Zeit für Organisation, tatkräftige Mithilfe und besonders für die Planung und Gestaltung der Freizeitaktivitäten.

Irgendwie doch prägend...

Fragt man Ehemalige nach ihren Erinnerungen an ihre Chorzeit, taucht ein Wort fast immer sofort auf: Die Reisen. Die Helmstedter Chorknaben waren zu einer Zeit, als höchstens einmal im Jahr verreist wurde und viele Familien sich gar keinen Urlaub auswärts leisten konnten, ausgesprochene Vielfahrer und somit eine Möglichkeit, in einer großen Gemeinschaft Deutschland und die Welt zu sehen. Viele denken besonders gern an die Reisen nach Südafrika zurück.

An zweiter Stelle steht das Erleben einer starken Gemeinschaft. Gerade die Helmstedter Chorknaben entwickelten über die Jahre hinweg ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, das die größten und die kleinsten Chorknaben mit einschloss und auch heute noch einschließt. Immer wieder hat es in den Reihen der Männerstimmen „Chorpapis“ gegeben, die sich besonders um die Knabenstimmen gekümmert haben und immer ein offenes Ohr für Probleme größerer oder kleinerer Art haben. Vieles ist im Laufe der Zeit geregelt worden, ohne dass der Chorleiter oder sonst ein Offizieller etwas davon mitbekommen hätte. Das ist auch gut so, denn das macht eine Gemeinschaft aus: Man kann sich aufeinander verlassen, hilft sich gegenseitig.

Ganz klar, das Singen ist die Hauptbeschäftigung in einem Chor. Viele Ehemalige haben sich bei den Helmstedter Chorknaben mit dem „Virus Musik“ infiziert und singen auch heute noch in Chören mit oder machen auf andere Weise Musik. Die großen Konzerte mit Orchester, sei es der „Messias“, das „Weihnachtsoratorium“, Kanaten, „Carmina Burana“ oder vieles mehr, waren und sind Höhepunkte im Chorleben. Jeder erlebt solche Aufführung anders: Einer hat einfach Freude daran, ein schönes Konzert zu singen, ein Anderer ist durch die Stimmung des Stückes so gerührt, dass er kaum weiter singen kann und ein Dritter genießt das harmonische Zusammenspiel von so vielen Menschen. Allen ist jedoch gemeinsam, dass sie alle eine Erfahrung machen, die Andere in ihrem Alter nicht haben: Eine Balance zwischen eigener Aktivität, Teamwork und Unterordnung bringt eine Gemeinschaft von 30 bis zu 80 Mitwirkenden zum Erfolg.

Die Kirche St. Marienberg hat sicherlich bei vielen Chorknaben über alle Jahrgänge hinweg großen Eindruck hinterlassen. Schon allein durch die traditionellen Heilig-Abend-Singen hat die Kirche etwas wie heimatliche Gefühle geweckt. Ein Weihnachtsfest ohne Heilig-Abend-Singen ist vielen einfach nicht denkbar.

Eingeprägt hat sich bei vielen älteren Chorknaben die ganz eigene Art, wie Dr. Israel den Chor dirigierte. Wir waren gewohnt, die teilweise recht sportlichen Bewegungen in einen Einsatz und ein Tempo zu übersetzen, sodass wir auch mit fremden Dirigenten gut zurechtkamen, wie dem im österreichischen Wiesmath, der, eine Hand am Mund, die andere darum kreisend Bruckners „Locus iste“ dirigierte.

Neben vielem anderen wie Disziplin, Toleranz und Offenheit gegenüber Fremden und einem Kontakt zur klassischen Musik, den die Schule nie hätte leisten können, hat jeder einzelne Ehemalige für sein späteres Leben einiges und jeder etwas anderes vom Chor mitbekommen. Es muss positiv gewesen sein, sonst würden die Kinder von Chorknaben von ihren Eltern nicht zum Singen geschickt werden...

Angebote der Helmstedter Chor- und Singschule

FÜR JUNGEN UND MÄDCHEN:

- **Vorguppen in Helmstedt, Schöningen und Königslutter** (Singen und musikalische Früherziehung) ab ca. 5-6 Jahre
- **Helmstedter Chorknaben** (Hauptchor Jungen) ab ca. 9-10 Jahre
- **Helmstedter Mädchenchor** (Hauptchor Mädchen) ab ca. 9-10 Jahre

Im Hauptchor bekommen die Jungen und Mädchen in den Chorproben qualifizierte Stimmbildung sowie Unterricht in Notenlesen und Musiktheorie.

FÜR ERWACHSENE:

- **Gesangsunterricht** (n. V.)
- **Capella Vocalis** (Kammerchor), dienstags 14-tägige Proben
- **Chorprojekte** (Wochenendprojekte)

WEITERE ANGEBOTE:

- **Musikalische Früherziehung im Kindergarten** (wir kommen in die Einrichtung)

DAS BESONDERE GESCHENK:

Ein Auftritt der Helmstedter Chor- und Singschule verleiht einem Jubiläum, einem runden Geburtstag, einer Vereins- oder Firmenfeier o. ä. einen besonderen Glanz. Ob als Solistenquartett, mit den Helmstedter Chorknaben, dem Mädchenchor oder ein Solist mit Klavierbegleitung. Wir machen für Sie (fast) alles möglich. Sprechen Sie uns unverbindlich an.

CHORRÄUME UND BÜRO:

Helmstedt: Kloster St. Marienberg, Eingang Charlotte-von-Veltheim-Weg

WEITERE PROBENORTE:

Schöningen: Prälatenhaus St. Lorenz

Königslutter: Gemeindehaus der Stadtkirche

– o – o – o – o – o – o –

Jeder Chorleiter hat seine Schlagworte. Bei Dr. Israel war es das „Ich bin noch lange nicht fertig“, wenn es bei Ansagen unruhig war. Herr Runge neigt zu „Ihr singt wie die Eulen“ oder „Spät kommt ihr, doch ihr kommt. Der weite Weg, Graf Isolan, entschuldigt Euer säumen.“ falls sich jemand verspätet...

Erinnerung in Stichworten – ganz subjektiv

- Belohnungskörbchen:** In den Vorgruppen machte nach jeder Probe ein Körbchen, das mit einem rot-weißen Tuch bedeckt war, in dem für jeden eine Süßigkeit war, die Runde.
- „Eben hat es drei geschlagen“:** Mit diesem Lied begann jede Vorgruppenprobe.
- Orgelpfeifer:** An der Wand des Probenraumes, gleich neben dem Eingang hing ein Blasebalg mit drei Orgelpfeifen. Wir gingen häufig daran vorbei und zogen mehr um des Ziehens willen, als wirklich den Pfeifen zuzuhören.
- Chorfilme:** Von jeder Chorreise machte Dr. Israel einen liebevoll gestalteten und nachvertonten Super-8-Film. Dies führte auf Reisen auch mal gerne dazu, dass der Chor mehrmals um eine Ecke gehen oder irgendwo herauskomme n musste.
Chorreise 2004: Posieren auf der Budapester Kettenbrücke
Diese Filme wurden gerne auf Chorfeiern gezeigt. Je älter, umso lustiger.
- Spieleabend:** Die Samstag-Abend-Show der Chorfreizeiten. Unvergessen sind das Spiel mit der Zeitungsrolle und mit der Trillerpfeife (wird immer noch mit jedem neuen Hauptchorsänger gespielt). Dazwischen griff man gerne zu Gitarre und Mundorgel.
- Gruppenführer:** „das ist nur für Insider erklärlich, andere fallen wahrscheinlich in Ohnmacht wegen total fehlender „political correctnes“ und assoziieren etwas völlig falsches. Was mir daran gefällt ist die Methode, wie man in fremder Umgebung mit Kindern und Jugendlichen eine Struktur schafft, die z.B. Ausflüge in Kleingruppen ermöglicht (wie z.B. für eine Mittagspause in Rom).“ (Olaf Schulze)
Der Gruppenführer war dem Chorleiter gegenüber für ca. 6 jüngere Chorknaben verantwortlich.

Diese Liste ließe sich natürlich noch über mehrere Seiten erweitern: Von „Carnigen-Tropfen“ (vor Auftritten an Kandidaten mit der Neigung zu Kreislaufproblemen verteilt) über „Tonbandgerät“ (zur Vorbereitung von Konzerten mit Orchester) bis hin zu „Zwei Stunden Noten sortieren“ (als Strafe, wenn schon lange abgegebene Noten oder von einer Note drei Exemplare in der Mappe waren).

Freizeitaktivitäten

Die Helmstedter Chorknaben sind doch ein Chor – die haben doch Singen als Hobby, mehr braucht man da doch nicht. Solchen Meinungen begegnete man früher und begegnet man heute erst recht.

Neben dem Singen, das manchmal auch anstrengend sein kann, gab und gibt es natürlich auch Angebote für unsere Sänger, die mit Musik gar nichts zu tun haben. Dazu zählen auch die sogenannten „Singefreizeiten“. Es wird bei solchen Fahrten natürlich geprobt, aber ein großer Teil der Zeit steht auch für z.B. andere Aktivitäten wie Fußball spielen, selbst gemachte Drachen steigen lassen, gemeinsames spielen oder auch als freie Zeit zur Verfügung.

Eine Tradition wurde 1983 mit einer Radtour von Helmstedt nach Hitzacker begonnen: Eine Fahrt in den Sommerferien. Bis 2008 wurde diese Fahrt als Radtour weitergeführt. Seitdem führten uns Sommertouren nach Wernigerode und dieses Jahr nach Springe (Deister). Diese Fahrten führen uns zunehmend in Naturfreundehäuser, ohne Verpflegung. Den Chorknaben macht es dann sehr viel Spaß, in verschiedenen Küchenteams gegenseitig füreinander zu kochen.



Mittagessen rustikal: Picknick auf der Sommer-tour 2009 in Wernigerode

In früheren Jahren, als viele Chorknaben in den Ferien nicht die Möglichkeit hatten zu verreisen, bot sich im Kloster St. Marienberg immer der Ferientreff an. Die spannendste Art, die Ferien zu verbringen, war in dem Jahr als bei den Treffen ein eigener Film gedreht wurde. Wenn ich mich recht erinnere, war es eine Helmstedter Antwort auf James Bond.

Heute sind zu den verschiedenen Aktivitäten die bei den Chorknaben jeden Alters beliebten „Chornächte“

hinzugekommen. Mit oder auch mal ohne Proben wird in den Chorräumen geschlafen, gespielt, gekocht und auch gesungen. Traditionell schließen Chornächte einen Besuch des Juliusbades mit ein, da die Chorräume nur fließend Kaltwasser haben.

Das Singen und die vielen Freizeitangebote machen den Chor heute wie seit jeher zu einer Gemeinschaft, die dadurch etwas besonderes bietet, weil in ihr Grundschulkinder, Jugendliche und Erwachsene gemeinsam ihre Freizeit verbringen und miteinander umzugehen lernen.

– o – o – o – o – o – o – o –

Wir schicken Marvin zum Chor, weil er den ganzen Tag singt (also singt er gern; es kommt quasi aus ihm heraus...). Wir wünschen ihm auch eine Gruppe, zu der es sich zugehörig fühlt und bei der er Spaß hat und Gruppenverhalten lernt. Außerdem ist mein Bruder Axel Hoffheinz lange Jahre Chorknabe gewesen und hatte viel Freude daran.

Ellen Stender

Vermischtes

Eine „fahrende Frau“ aus Schöningen
musste den Enkel zum Chortreffen bringen.
Sie war schnell infiziert
als er musiziert.
Nun lässt man sie manchmal mit singen.

Der vorangestellte Limerick drückt kurz und knapp aus, wie ich vom Fahrdienst zur „Choroma“ befördert wurde. Als nämlich einmal mein Blick auf das Plakat „Offenes Chorprojekt“ fiel, fragte ich ganz vorsichtig an, ob auch Omas mitsingen dürften. Als ich die Zustimmung bekam, holte ich natürlich das OK von Enkel Thimo ein. Seit der Zeit verbinden mich viele Aktivitäten mit den Helmstedter Chorknaben. Dank gilt besonders den Sängerinnen im Alt, die mir eine große Stütze sind, um auch in schwierigen Passagen bis zur Fermate durchhalten zu können. Bei diesen Chorprojekten entsteht jeweils ohne bewusste Anstrengung ein Mehrgenerationenchor, der viel Sprichwörter bestätigt: „Mit Musik geht alles besser“ oder „Wo man singt, da lass Dich ruhig nieder...“.

Anderen Großeltern kann ich außerdem nur empfehlen, Kinder aus Gasthören zu beherbergen. Das ist zwar etwas aufwändig aber auch ein Jungbrunnen. Ich wünsche mir, dass ich noch oft gebraucht werde, ggf. helfe ich mit den allseits beliebten „Kaiserplätzchen“ nach.

Herzliche Gratulation zum Jubiläum und viele gute Wünsche für die Zukunft von Insa Illert -Choroma-

– o – o – o – o – o – o –

Ein Konzert in Fuiggi wird allen Beteiligten noch lebhaft in Erinnerung sein. Der Bürgermeister ließ uns groß z.T. mit Lautsprecherwagen ankündigen. Als wir jedoch in die Kirche kamen, war das dem Priester gar nicht recht, der seine Messe lesen wollte. Er „genehmigte“ uns ein oder zwei Lieder, damit wir rechtzeitig wieder weg wären. Dies schien ihm auch noch zu lang zu dauern, sodass er kurzerhand das Licht ausschaltete. Da wir einiges auswendig singen konnten, wurde im dunkeln „Gloria in excelsis“ von Carl Loewe angestimmt. Schließlich einigte man sich auf zwei weitere Lieder, wobei eins „Stille Nacht“ sein musste. Danach verließen wir gefolgt von fast allen Besuchern die Kirche, um das Konzert vor der Kirche fortzusetzen.

Mein Hit in der Kategorie „Katastrophe“ ist das Konzert 1981 im Camp vom Blyde River Canyon in Südafrika, als nach und nach insgesamt 17 Sänger in dieser überhitzten Mehrzweckhalle umklappten. Zwei Scheinwerfer waren auf die Bühne gerichtet, sodass man fast keine Zuschauer sehen konnte. Irgendwann landete auf dem Hemd eines Tenor-Nachbarn ein großes Vieh (Heuschrecke oder so was), der Sänger erblasste erschreckt, Isi gab ihm ein Zeichen, sich zu setzen (- um sich dann des „Monsters“ zu entledigen) und dieses Zeichen interpretierte der ganze Tenor als „Tenor: leise!“, sodass wir mehr oder weniger verstummten. Im Nachhinein natürlich ein schöner Lacher. Wir fuhren am nächsten Tag sehr früh weiter, als alle anderen Gäste noch schliefen. (Olaf Schulze)

– o – o – o – o – o – o –

Oftmals bleiben nach einem Konzert Teile des oder der gesungenen Werke noch lange im Gedächtnis der Sängerinnen und Sänger haften. Dabei gibt es Werke, die länger haften als andere. So kommt es seit der Aufführung der Chichester Psalms von Bernstein, die in hebräisch geschrieben sind immer wieder dazu, dass man sich anschaut und anfängt gemeinsam zu singen: „Adonai, Adonai, Lo gavah libi...“. Nachdem der Chor die Schützsche Matthäus-Passion gesungen hat, können Fragen z. B. am Esstisch auch anders als gewohnt beantwortet werden: „Hilf dir nur selber...“; während Entscheidungsfragen auch mal mit: „Welchen wollet ihr unter diesen Zweien...“ gestellt werden. Nicht vergessen werden darf das „Er hat gesaget...“ um Jemanden an etwas lange bekanntes zu erinnern.

– o – o – o – o – o – o –

Im Verlauf von 40 Jahren gab es immer wieder lustige Situationen, viele kleine und größere Katastrophen, die hier leider keinen Platz mehr finden können: Da war eine Elefantenattacke in Südafrika, mehrere kaputte Betten, Konzerte bei denen die Luft so schlecht war, dass die Jungs reihenweise umkippten, vergessene und eingeschlossene Sänger oder auch Eltern, Schlafwandler, Spitznamen und vieles andere mehr. Mittlerweile würden alle Erinnerungen ein ganzes Buch füllen.

Sobald mehrere Chorknaben aufeinander treffen, kann man sicher sein, dass nach einiger Zeit die Erinnerung an diese gemeinsamen Erlebnisse ausgetauscht werden und dabei viel gelacht wird. Diese Erinnerungen sind das Band, das jeden, der einmal Chorknabe war, immer an den Chor, das Kloster St. Marienberg und an Helmstedt binden wird

HERAUSGEBER:

Helmstedter Chor- und Singschule

Klosterstr. 14

38350 Helmstedt

Tel./Fax.: (0 53 51) 4 01 67

Email: chor@helmstedter-chorknaben.de

Internet: www.helmstedter-chorknaben.de

Redaktion, Layout und Autor aller Artikel, die keinen Namen tragen: Tobias Aust